

# OBTAINER

OBTAINER-ONLINE.COM

W O R L D W I D E

Der Inbegriff des  
Sport-Sponsorings

# QNET



# WAS UNSEREN TEAMERFOLG AUSMACHT

*Zielgerichtetheit*

Ernährungsspezialist  
& Produktkenner

Einfühlsame Powerfrau



DANIELA SZASZ  
[www.danielaszasz.com](http://www.danielaszasz.com)

*Beständigkeit*

IT-Lieferant A.S. & Asien



CHRISTIAN KRÖNCKE  
[www.500.network-erfolg.eu](http://www.500.network-erfolg.eu)

*Kontinuität*

Vereinigt Technik & Charme

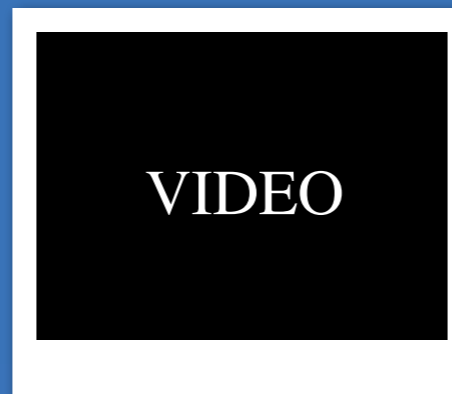


ROBERT & VERA GIORGIA PROKOP  
[www.Prokop.tv](http://www.Prokop.tv)



JÖRG DIETER BECKER  
[www.Job-2011.de](http://www.Job-2011.de)

*Offenheit*



*Herz & Erfolg*

Dynamisch & Flexibel



STEFAN SOMMER  
[www.stefan-sommer.info](http://www.stefan-sommer.info)

*Arbeit*

Herzlich & Offen



YASMINE BERG  
[www.einfachundperfekt.de](http://www.einfachundperfekt.de)

*Ehrgeiz*

Organisationstalent



BÄRBEL KLEIN  
[www.info-team-2010.de](http://www.info-team-2010.de)

Erfolgreicher  
Globetrotter



TINO WESSELLS  
[www.spitzen-verdienst.com](http://www.spitzen-verdienst.com)



go4  
Values®  
www.DanielaClaudiaSzasz.com

# ZEHN TAGE OFFLINE - oder der etwas andere Urlaub

***In diesem Artikel werde ich Euch über den ersten Teil meines letztenurlaubes berichten sowie über die Parallelen zu unserem Network-Geschäft, wie ich sie sehe.***

Ich habe einige Urlaube erlebt in den letzten ca. 15 Jahren, doch kein einziger war für mich so erfüllend wie der letzte. In der Regel ziehe ich faul den Strand vor und habe dabei mindestens drei Bücher und etwas zum Schreiben dabei und selbstverständlich fehlt dabei weder mein Handy noch mein iPhone. Diesmal sollte alles anders werden.

Es fing damit an, dass ich mir eine Kreuzfahrt wünschte, und als Ziel war ständig Karibik präsent. Ich habe zwar 1998 meine erste (und bis neulich auch einzige) Kreuzfahrt gemacht, und diese war sogar in der Karibik, doch konnte ich mich kaum noch an Einzelheiten erinnern. Ich habe sie damals nicht sehr bewusst wahr genommen. Ich weiß nur noch, dass wir alle den ganzen Tag an der Bar in Pool-Nähe saßen.

Nach einigem Suchen und Vergleichen fand ich letztendlich genau die Kreuzfahrt, die ich gern antreten wollte. Bevor ich in den Urlaub geflogen bin, sah ich mir im Internet die verschiedenen Inseln an und auch die angebotenen Ausflüge. Ich hatte mir innerlich vorgenommen, möglichst viele Sachen zu machen, die ich normalerweise meide bzw. vor denen ich Angst oder sogar Panik habe.

Nun denn: gesagt, getan. Es hört sich zumindest mal ganz leicht an. Da ich mir vorgenommen hatte, einen etwas anderen Urlaub zu erleben als sonst, fing es unter diesem Vorzeichen auch schon gleich am Flughafen in Frankfurt so an. Ich komme morgens um 6.00 Uhr dort an und will einchecken. Über Madrid, nach San Juan Puerto Rico, mit automatischer Gepäckweiterleitung, was normalerweise kein Problem ist. Normalerweise wohlgebet. Doch in diesem Fall war es ein Problem. Die Dame am Schalter konnte oder wollte (wie auch immer), die

Buchungsnummer nicht finden und bestand darauf, dass es ja nur eine Reservationsnummer gäbe. Dass ich eine Rechnung dabei hatte, machte es nicht besser und somit wurde das Gepäck nicht automatisch weitergeleitet, sondern es hieß, in Madrid bitte Gepäck wieder annehmen und NEU einchecken. Also komplett raus und wieder die ganze Prozedur von vorn.

Da ich um die Uhrzeit niemanden in meinem Reisebüro in Deutschland erreichen konnte, blieb mir nicht viel Anderes übrig, als mich mit der Situation erst einmal abzufinden. Wir kamen in Madrid an, schnell zum Gepäck, nur da kam und kam keines. Wir hatten auf den Punkt genau 90 Minuten Zeit zwischen der Landung und dem nächsten Abflug. Nach etwa 20 Minuten ging ich zum Schalter, um nach dem Gepäck zu fragen, weil der Weiterflug noch vor mir lag. In gewohnt spanischer Gelassenheit wurde mir gesagt, in Madrid dauere es in der Regel mindestens 45 bis 60 Minuten bis zur Gepäckankunft, weil es ja ein sooo großer Flughafen wäre. Ich überlegte schon, was ich tue, wenn ich es nicht rechtzeitig schaffen würde. Mit einer Übernachtung in Madrid wollte ich mich noch nicht ganz anfreunden, vor allem weil es einen Tag später keinen Flug nach Puerto Rico gegeben hätte. Aber: Was haben wir gelernt? „Es ist erst vorbei, wenn es vorbei ist“. Auf den letzten Drücker erwischten wir dann doch noch unseren Flieger. Es kam mir vor, als wäre Ich auf den Prüfstand gestellt worden: Will ich das Ganze wirklich oder doch eher Spanien?

Die Ankunft in San Juan entschädigte mich der Reises Strapazen. Bereits die erste Nacht in San Juan war herrlich. Die Insel ist wunderschön. Eine sehr gute Infrastruktur. Ich habe kaum schlechte und/oder alte Autos rumfahren sehen. Fast jeder spricht englisch. Das erste Hotel auf unserer Reise, La Concha Renaissance Hotel, kann ich für eine ein- oder zweitägige Übernachtung nur empfehlen. Das Frühstücksbuffet ist himmlisch, besser als so manches in einem 4-Sterne-Hotel in Europa. San Juan, Puerto Rico, ist alleine schon eine Reise wert.

Als es dann endlich soweit war, und ich mich mit einer Tablette gegen meine Seekrankheit im Voraus beruhigt hatte, kamen wir auf dem riesigen Schiff an. Schnell verfasste ich noch die letzte SMS in Richtung Heimat mit der Nachricht, dass alles gut geklappt hatte. Danach schaltete ich Handy und iPhone ab, mit dem Vorsatz, es bis zu meiner Rückkehr nach Deutschland nicht wieder einzuschalten.

Das war eine sehr große Herausforderung für mich, weil ich es in den letzten 15 Jahren noch nie geschafft hatte, zehn Tage lang das Handy komplett aus zu lassen. Normalerweise konnte ich mich nie beherrschen, wenigstens einmal am Tag kurz einzuschalten, um Nachrichten auf dem Handy zu prüfen. Mein letzter Familienurlaub, mit meinem Bruder und seiner Family, ließ ich mir genau dadurch zerstören, weil einige Leute meinten, nach drei Tagen meiner Abwesenheit mich beruflich im Urlaub anrufen zu müssen, um mir etwas ganz Dringendes zu erzählen. Fortan war ich dann mental nur geschäftlich beschäftigt und der Urlaub somit dahin. Damals hatte ich mir geschworen, so etwas nie wieder zuzulassen. So schaltete ich nun also alles ab und hoffte, es durchzuhalten. Zugegeben, die ersten zwei bis drei Tage waren recht schwer. Immer wieder kam ich in Versuchung, kurz mal einzuschalten. „Es könnte ja ein Notfall sein“, habe ich mir selbst suggeriert. Ich tat es jedoch nicht. Danach ging es immer leichter, und ich schaltete tatsächlich erst wieder daheim in Deutschland ein.

Das mit den „Notfällen“ ist übrigens eine gute Falle. Erst einmal sagte ich mir: In diesen zehn Tagen hat es einfach keine Notfälle zu geben, aus! Zweitens ist es doch so, dass selbst, wenn es Notfälle gäbe, könnte ich von dort aus sowieso nichts ändern; es würde mich nur verärgern oder den Urlaub ruinieren, und die Welt würde sich, so oder so, sicher trotzdem weiterdrehen. Also kann es auch warten. Meine erste selbst gesetzte Prüfung war also geschafft - und darauf war ich stolz. Im Nachhinein musste ich feststellen, dass dies ein entscheidender Grund war, warum mein Urlaub so erholsam für mich war. Komplett raus aus meinem Rhythmus.

**Was hat nun der erste Teil meiner Reise mit Network zu tun, wirst Du Dich fragen? Ich finde, es hat sehr viel damit zu tun!**

Du stehst am Anfang Deines Geschäftes, bist voll motiviert und sagst: ja, da will hin! Bist in totaler Vorfreude, Du hast Dein Starterpaket geordert, kennst nun Deinen Sponsor, und es geht auf zu Deinem ersten Meeting (siehe Parallele ich am Flughafen Frankfurt). Eine Dame, mit der Du da zu tun hast, erzählt Dir - zum Beispiel - die ganze Zeit, dass es keinen Sinn hat, ihr Deine Produkte zu erklären, weil sie ganz genau weiß, dass die-

se keine Resultate bringen. Du kannst total überzeugt sein und ihr schriftliche Ergebnisse zeigen wollen, sie stellt auf stur und absolut nichts, was Du ihr zeigst, kann sie überzeugen.

Nun denkst Du Dir: Ok, ich lasse sie mal und geh weiter zum Nächsten, weil Du im Verlaufe des Meetings noch mit mehr Menschen zu tun hast. Die nächste Hürde kommt. Jeder erzählt Dir nun in Deinem ersten Meeting, was alles nicht geht, was alles nicht funktioniert, was alles Käse ist.

Du siehst Dein Ziel im Hinterkopf schwinden. Du wolltest doch Deinen ersten Kunden abschließen oder ersten Teampartner ins Geschäft bringen, doch es erscheint fast unmöglich. Im Kopf versuchst Du Dir einen Plan B auszumalen, dass Du dann eben erst in den kommenden Tagen Deinen ersten Kunden gewinnst (Du erinnerst Dich, ich in Madrid). Doch es fällt Dir ein, dass das auf keinen Fall geht, weil zum Beispiel keine Meetings stattfinden bzw. Deine Bank Geld will oder Du dringend eine Rechnung zu begleichen hast...

Du stehst also da und sagst: Nee, ich gebe nicht auf, noch ist es nicht vorbei. Ich tue alles, was ich kann. Du wurdest mehrfach aufgehalten, doch Du willst Dein Ziel erreichen. Du rennst zum nächsten Termin. Heute wirst Du es zu Ende bringen. Egal, was passiert, Du gibst zumindest alles. Und dann, wenn fast alles verloren scheint, hast Du plötzlich doch noch Erfolg, und die Freude ist groß. Warum? Weil Du nicht schon beim zweiten Termin alles als verloren angesehen und aufgegeben hast. Du hast die Prüfung bestanden. Du wolltest es wirklich. Selbst das Universum hat Deinen Ruf bemerkt und Deine Hartnäckigkeit gesehen, und deshalb hilft es Dir dabei. War es leicht? Nun ja, es war zwischendurch holprig. Es ist nicht alles glatt gelaufen. Nicht so, wie Du es gerne gehabt hättest. Doch der Einsatz war es wert.

Ich werde Dir nun also, nach und nach, von Erlebnissen und Erfahrungen berichten, die für mich eine große Herausforderung dargestellt haben. Dies bedeutet nicht automatisch, dass diese auch für Dich eine ist. Es kann sogar sein, dass es für Dich eher das Gegenteil ist. Aber eventuell kannst Du meine Erfahrungen nutzen, um zu sehen, was denn Deine ganz persönlichen Herausforderungen sind oder auch Deine größten Ängste. Womöglich kannst Du auch Parallelen erkennen in anderen Bereichen Deines Lebens, wo Ähnliches zutreffen könnte.

**Bis zum nächsten Mal!**

**Eure Dany**

**„Es ist erst vorbei, wenn es vorbei ist.“**

**(Originalzitat von Profisportler Achim Heukemes)**

„Das war eine sehr große Herausforderung für mich, weil ich es in den letzten 15 Jahren noch nie geschafft hatte, zehn Tage lang das Handy komplett aus zu lassen.“





Think **Green.**

**OBTAINER**

Design for Environment -  
the nature friendly digital replica of a printed paper